

Külzer, Andreas, *Peregrinatio graeca in Terram Sanctam. Studien zu Pilgerführern und Reisebeschreibungen über Syrien, Palästina und den Sinai aus byzantinischer und meta-byzantinischer Zeit*, (= Studien und Texte zur Byzantinistik, Bd. 2), Frankfurt am Main etc.: P. Lang 1994, XVI, 484 S.

Die vorliegende, sehr willkommene Arbeit informiert uns nicht nur umfassend über die bisher edierten *griechischen* Reisebeschreibungen und Pilgerführer für das Heilige Land (im weiten Sinne verstanden als die historischen Landschaften Palästina, Syrien und den Sinai) aus dem Zeitraum vom 7. bis zum 18. Jahrhundert; sie unternimmt auch noch den Versuch, die insgesamt 35 herangezogenen Texte historisch-philologisch (auch literaturgeschichtlich) sowie topographisch auszuwerten und überdies die 12 wichtigsten übersetzt zu präsentieren.

Somit schließt dieses Werk eine Lücke, die um so stärker zu verspüren gewesen war, je mehr man sich im Zuge des in den letzten Jahrzehnten sprunghaft angewachsenen Interesses für alle Aspekte des Reisens auch im Bereich der Mediävistik wieder mit der Pilger- und Wallfahrtsliteratur befaßte. Auf die Dauer konnten daher die vielfältigen Impulse aus der Mediävistik nicht ohne Echo im Bereich der Byzantinistik bleiben. Dennoch sind es insbesondere drei Arbeiten aus Nachbardisziplinen gewesen, die – zusammen mit der Edition griechischer Pilgerführer der Turkokratie durch S. N. Kadas aus dem Jahr 1986 – die Voraussetzungen und Grundlagen für ein derartiges Projekt der Byzantinistik so weit verbessert hatten, daß K.s Arbeit als Dissertation bei P. Schreiner (Köln) entstehen konnte: Bei den erwähnten drei Arbeiten handelt es sich um H. Donner, *Die Palästinabeschreibung des Epiphanius Hagiopolites*, in: ZDPV 87 (1971) 42–91 (Neuedition des Textes und deutsche Übersetzung, der angekündigte Kommentar steht noch immer aus), um K.-D. Seemann, *Die altrussische Wallfahrtsliteratur. Theorie und Geschichte eines literarischen Genres*, München 1976¹ und schließlich um P. Maraval, *Lieux saints et pèlerinages d'Orient. Histoire et géographie des origines à la conquête arabe*, Paris 1985.

Aus der knappen *Einleitung* zur Forschungslage (S. 1–6) sind besonders die Bemerkungen über die (aus heutiger Sicht) unzureichende editorische Erschließung der vorhandenen griechischen Texte hervorzuheben; ohne die von K. auf S. 3 f. erwähnten Bemühungen der einstigen Orthodoxen Palästina-Gesellschaft/= *Pravoslavnoe Palestinskoe Obščestvo* zu St. Petersburg (konkret: ohne ihre zahlreichen, zumeist von Athanasios Papadopulos-Kerameus besorgten Editionen), in deren außerhalb Rußlands sehr rarem Organ, dem *Pravoslavnyj Palestinskij Sbornik*, zwischen 1883 und 1914 auch viele griechische Texte publiziert worden sind, sähe es um die *Graeca* freilich noch weit schlechter aus.

Wie von K. auf S. 6 skizziert, besteht seine Arbeit, die sich ausschließlich auf edierte Texte stützt, aus drei Hauptteilen: **1. Allgemeine Darstellung:** Hierin werden von K. vor allem die »einzelnen Texte mit ihren Überlieferungsträgern vorgestellt, ihrer Gattung nach bestimmt und unter verschiedenen Aspekten untersucht«. Dieser Teil hat acht (weiter unten noch einzeln angeführte) Kapitel bzw. Abschnitte (S. 7–138), weshalb hier

¹ Zu Recht betont K. (S. 4) in seiner Einleitung, Seemanns Arbeit biete im Kapitel *Byzantinische Wallfahrtsliteratur und slavische Übersetzungen* »die zur Zeit beste Einführung in die Thematik«.

der Hinweis genügen muß, daß im ersten Kapitel an Texten 10 Reisebeschreibungen von *Epiphaios Hagiopolites* bis hin zu *Jakobos Meloites* aus Patmos (Ende 16. Jh.) und 25 größtenteils anonyme Pilgerführer vom 9. Jh. bis zum 18. Jh. beschrieben werden. **2. Topographica** (S. 139–277): Der ganze Teil erfaßt und erläutert die in den griechischen Reisebeschreibungen und Pilgerführern erwähnten Orte, und zwar wie ein Lexikon mit Lemmata in alphabetischer Anordnung von Aigytos bis Zypern-Κύπρος. Hier werden also auch die Sonderinformationen der o.a. Quellen herausgestellt und diskutiert. **3. Übersetzungen ausgewählter Pilgerführer und Reisebeschreibungen** (S. 279–419): Ausgewählt wurden 12 Texte.

Ein **Geschichtlicher Abriss** (S. 422–425), die **Zusammenfassung** (S. 426 f.), **Bibliographie** (S. 430–454), **Karten und Pläne** (S. 456–465, wobei gleich bemerkt sei, daß die beiden ersten Kartenskizzen wegen ihrer leider kümmerlichen Repro-Qualität praktisch unbrauchbar sind) sowie ein **Index** (S. 468–484) schließen den Band ab.

Als Ergebnis seiner inhaltsreichen Untersuchung läßt sich (s. S. 426 f.) hier soviel festhalten:

In der Forschung ist im allgemeinen, sieht man von der o.a. Untersuchung *Seemanns* ab, die byzantinisch-griechische Orientliteratur in Form von Reisebeschreibungen und Pilgerführern nach Inhalt und Umfang bisher nicht genügend beachtet worden. Zur Gruppe der allgemein jeweils nur in wenigen Hss überlieferten Reisebeschreibungen, die an sich überwiegend religiös motiviert sind und dementsprechend inhaltlich theologisch geprägt sind, gehören auch mehrere Texte profaner Bestimmung (*Konstantinos Manasses*, 12. Jh., ein Gesandtschaftsbericht; *Andreas Libadenos*, 14. Jh., dito; *Manuel Angelos*, 14. Jh.: ein Gelehrtenbericht [in das Geschichtswerk des *Nikephoros Gregoras* integriert]; schließlich *Jakobos Meloites*, 16. Jh.: ein Kaufmannsbericht).

Politisch-zeitgeschichtliche Ereignisse haben in den theologisch orientierten Reisebeschreibungen praktisch keinen Niederschlag gefunden, erst recht nicht in den Pilgerführern, die sich darauf beschränkten, geographische Kommentare zu den Heiligen Schriften zu sein. Die von ihnen propagierte Reiseroute ließ, was auch bei den lateinischen Pilgerführern zu beobachten ist (die auf die griechischen übrigens keinen Einfluß ausgeübt haben), Galiläa und andere abgelegene Gebiete außer acht.

Bei den Pilgerführern lassen sich drei Haupttraditionsstränge feststellen, die sich nicht neben-, sondern nacheinander im Lauf der Zeit herausgebildet haben.

Die Palästinabeschreibungen sind »immer mit Beschreibungen über Ägypten und den heiligen Berg Sinai verbunden«, da man beide Großräume als eine Einheit verstand.

Wegen ihres durchweg konventionellen Charakters besitzen die griechischen Beschreibungen der *Loca Sancta* einen wesentlich höheren Quellenwert »für die byzantinische Geographie und Mentalitätsgeschichte (...) als für die internationale Palästinakunde«.

Im folgenden seien die einzelnen Kapitel und Abschnitte aufgelistet, wobei in sachlicher bzw. redaktioneller Hinsicht einiges hervorgehoben, ergänzt oder kritisch angemerkt wird:

Einleitung: S. 2f.: Unter den hier genannten Pionierwerken der Forschung vermißt man einen Hinweis auf die große, freilich bei uns auch seltene Sinai-Bibliographie in:

V. N. Benešević, Pamjatniki Sinaja, archeologičeskie i paleografičeskie. Vyp. 1: Pre-dislovie izdatelja, bibliografija o Sinač, ob-jasnenija k tabl. 1–38, i sami tabl. 1–38/ Nebentitel: Monumenta Sinaitica, archaeologica et palaeographica. Fasc. I: Praefationem editoris, bibliographiam Sinaiticam, explicationem tabularum I-XXXVIII, tabulas I-XXXVIII continens, Petropoli/Leningrad 1925. Darin nimmt die Sinai-Bibliographie, d.h. ein Verzeichnis mit dem Titel (übersetzt): »Personen, die auf dem Sinai waren, und Arbeiten über den Sinai« mit 656 Nummern, die Seiten VII-LXXII (mit 27 Abb.) ein (ab hier mit Sigle **Ben.** zitiert).

Der 1. Hauptteil enthält in **Kap. 1. Die Quellen. Griechische Pilgerführer und Reisebeschreibungen über Syrien, Palästina und den Sinai** zunächst den literaturgeschichtlichen Abschnitt *1.1. Theoretische Grundlagen – zu Gattung und Form der Pilgerführer und Reisebeschreibungen*. Hierin stellt K. u.a. auf S. 10 fest, daß, anders als im Westen, die Pilgerliteratur im Osten keine Verwendung in der Liturgie fand und auch die *peregrinatio religiosa* selbst nicht durch die Kirchenleitung sanktioniert wurde, weil man sie für Müßiggang bzw. Flucht vor dem Klosterreglement hielt. Auf S. 11 betont K. mit Recht, man dürfe aus dem Verzicht auf Angaben über Profanes in den Pilgerberichten nicht darauf schließen, die Pilger hätten Derartiges, etwa aus Unbildung, nicht bemerkt; dies sei vielmehr gattungskonform. Nur die Kenntnis der Gattungsspezifika könne also, was schon *Seemann* betont hat, vor modernen Fehlurteilen, wie sie die entsprechenden Handbuchabschnitte bei K. *Krumbacher* (Gesch. d. byz. Lit.), aber auch noch bei *H. Hunger* enthielten (Die hochsprachl. prof. Lit. d. Byz.), bewahren.

In den beiden folgenden Abschnitten *1.2. Reisebeschreibungen über die Heiligen Stätten* und *1.3. Griechische Pilgerführer aus byzantinischer und metabyzantinischer Zeit* führt K., wie schon angedeutet, die seiner Arbeit zugrundegelegten Texte einzeln auf und handelt jeweils die Fragen nach Autorschaft bzw. Entstehungsumständen, Überlieferungsgeschichte und Quellenwert ab. Hier alle Texte einzeln anzuführen, verbietet sich, ich nenne daher nur die, bei denen aus meiner Sicht speziell etwas hervorzuheben bzw. zu deren Behandlung durch K. etwas anzumerken wäre.²

1.2.1. Epiphaios Hagiopolites: S. 15 f.: Die unter Ziffer 2 vermerkte Moskauer Hs dürfte jetzt im dortigen Histor. Museum liegen (kein Hinweis bei K.); die Edition *Vasil'evskijs*, die bei Ziffer 5 angeführt wird, ist auch bei **Ben.**, S. XX Nr. 80 verzeichnet. S. 17: Statt (Moses) *Dasxuranei* lies: *Dasxuranci* (= von Daschuran). – *1.2.2. Konstantinos Manasses*. S. 18 f.: Man fragt sich, warum K. bei den historischen Erläuterungen dem Leser keinerlei Hinweis auf neuere Sekundärliteratur (z.B. *Lilie, Magdalino*) gibt. Die Überlegungen K.s zur Umdatierung des Hodoiporikon im Anschluß an die Erkenntnisse von *Lampsides* bleiben leider vage und undeutlich. *1.2.3. Johannes Phokas*. S. 20: Anm. 101 sollte den Hinweis enthalten, daß schon *Krumbacher*, GBL, S. 420 die Reise des Phokas richtig in das Jahr 1177 datiert hatte. – *1.2.4. Andreas Libadenos*: S. 22: K.s

² Zuvor seien hier aber kurz jene Texte (mit ihrer Numerierung bei K.) aufgelistet, zu denen nichts anderes ergänzend anzuführen wäre als die Seite samt Nummer ihrer jeweiligen Sinaibeschreibung in **Ben.**: *1.2.8. Theodosios Zygomas*: S. XXII Nr. 242; *1.3.2. Anon. Neap. Bibl. Naz. III, 13,27 a. 1253/54*: S. XI, Nr. 102; *1.3.7. Anon. Athous Dionysiu saec. XV*: S. XIX, Nr. 204 f.; *1.3.13. Anon. Hagiu Sabba 429 saec. XVI*: S. XXIII, Nr. 265; *1.3.16. Anon. Mosqu. R. Stb. 523 saec. XVI/XVII*: S. XXIV Nr. 269.

Interpretation des Passus τὸ δωδεκάετιον ἄρτι προσεχῶς διαυλούμενος – die Wendung sei wörtlich mit »die zwölf Jahre noch nicht zweimal erlebt« zu übersetzen, so daß A. Libadenos bei Antritt der Reise gerade 23 Jahre alt gewesen sei und nicht, wie man bisher gemeint hat, knapp 12 Jahre – überzeugt nicht, vgl. nun auch: E. Trapp, Lexikon zur byzant. Gräzität, Fasz. 2, s.v. διαυλέω, durchlaufen (mit Berücksichtigung der Libadenos-Stelle). – 1.2.5. Manuel Angelos (»Agathangelos«). S. 27: K. datiert den bisher »um 1250« angesetzten Text überzeugend in das beginnende 14. Jh. um. – 1.2.7. Daniel Metropolit von Smyrna, später Metropolit von Ephesos: s. auch zur Sinai-Beschreibung Ben., S. XVIII, Nr. 191. S. 29: Lies Rusanos statt Russanos. Zum Marcianus gr. 105 (class. II) (besser: II, 105) findet sich eine Neubeschreibung in: E. Mioni, Bibliothecae Divi Marci Venetiarum codices graeci manuscripti, vol 1: Codices in classes a prima usque ad quintam inclusi, pars prior, Rom 1967. – 1.2.9. Paisios, Metropolit von Rhodos. S. 31: Zur Sinai-Beschreibung s. auch Ben., S. XXIII, Nr. 257, und zum Glykys-Druck dieses Textes dort S. XXXII Nr. 365 (= Nr. 255 im Verzeichnis der Glykys-Ausgaben bei G. Veloudis, Das griech. Druck- und Verlagshaus »Glikis« in Venedig [1670–1854], Wiesbaden 1974, Anhang I, S. 93 ff.). –

Hinsichtlich der Pilgerführer betont K. S. 36 zu Recht, daß noch viele Texte unediert in den Hss ruhen dürften, doch liefert uns K. leider keine Liste der *Inedita*, die in jedem Fall von Nutzen gewesen wäre. Es ist daher schade, daß er sich nicht wenigstens die Erstellung einer vorläufigen Liste (etwa zum Pilgerführer-Bestand der größeren Fonds) vorgenommen hatte, zumal sie ohne allzu großen Zeitaufwand anzufertigen gewesen wäre. So sei – in Ergänzung zu der Krumbachers GBL entnommenen Angabe in Anm. 207 – an dieser Stelle auf ein weiteres *Ineditum* hingewiesen, einen hübsch illustrierten Pilgerführer (von 1717?) aus der ehemals Königl. Bibl. Berlin, nun aufbewahrt in der Jagiellonischen Bibliothek zu Krakau, wo ich ihn im März 1996 einsehen konnte: *Cod. Berol. graec. oct. 14* (= 390), vgl. C. de Boor, Verzeichnis der griech. Hss der Kgl. Bibliothek zu Berlin, Bd. II, Berlin 1897, S. 226 Nr. 390. – S. 36–38: Hier finden sich gute Beobachtungen K.s zu den Schilderungen des Pilgerwegs, bei denen stets Jerusalem »den mit Abstand größten Raum einnimmt«. – 1.3.3. Anon. Hagiu Sabba 137 saec. fin. XIV (? cf. unten). S. 41f. (bes. Anm. 238; vgl. auch S. 146 u. 201): Zum Salbstein Christi im Pantokrator-Kloster/Kpl vgl. besonders C. Mango, in: *Dumb. Oaks Pap.* 23–24 (1969–70) 372–375, hier S. 374 Anm. 36 mit Erwähnung dieses Textes; Mango gibt hier auch den wichtigen Hinweis, die obige Datierung des Anon. Hag. Sabba 137 in das 14. Jh. sei unzutreffend, weil der Text im Hinblick auf den Vergleich der Geburtskirche mit der (1434) abgebrannten Blachernenkirche von Kpl in das 15. Jh. (nach 1434) zu datieren sei. – 1.3.4. Anon. Allatii. S. 42 f.: K. macht nützliche Vorschläge zur Restituierung der ursprünglichen Abfolge dieser Beschreibung. – 1.3.6. Anon. Vindob. theol. gr. 244 saec. XV. S. 44 f.: Man vermißt hier den Hinweis, daß Krumbacher, GBL, S. 421 diesen Text als »sehr interessantes, in der Volkssprache abgefaßtes Wallfahrtsbuch« bezeichnet hat, zumal K. (in Kap. 1.4. Anmerkungen zu Sprache und Stil der Quellen) auch nur recht pauschal die volkssprachliche Färbung der Pilgerführer beschreibt. – 1.3.8. Anon. Athous Iberon 740 saec. princ. XVI. – 9. Anon. Hagiu Sabba a. 1542: S. 47: Lies N. Anagnostes statt Anagnostos. – 1.3.10. Pseudo-Sylvester: s. zur Sinai-Beschreibung auch Ben., S. XXIV, Nr. 270; S. 48: »Kelerom« dürfte der russ. Instrumental von Keler (= Keller?)

sein. – 1.3.11. *Anon. Athous Kutlumisii 156 a. 1558*. S. 49: Lies (der Schreiber) *Nikanor* statt *Nikanoros*, vgl. das folgende Zitat »...Θ(ε)ῷ το δῶρον καὶ Νικάνωρος ξίσμα«! – 1.3.12: *Anon. (? s. unten!) Athous Iberon 845 a. 1558/86*: Zur Sinai-Beschreibung s. **Ben.**, S. XXIV, Nr. 268. – S. 49 f.: Der Name des Schreibers lautet entgegen K. nicht (Mönch) *Parthenios B(P)ogioanis*, sondern – vgl. auch das folgende Zitat der Schreiber- notiz v. Fol. 258^v – *Parthenios* »aus Pogoiane, aus dem Gebiet von Depalitz«: ἐκ Πογωνιανῆς ἐκ Δηπαλίτζης χώρας). Durch die Nennung von Depalitz steht es fest, daß mit Pogoiane das epirotische Erzbistum Pogoniane gemeint ist, dessen Sitz sich wohl in Depalitz befand, s. *P. Soustal* (unter Mitwirkung von *J. Koder*), *Nikopolis und Kephallenia*, Wien 1981, S. 240 (Pogoniane) bzw. S. 140 (Depalitz, heute: Molybdoskepastos an der alban. Süd-Grenze); der Schreiber bzw. Verfasser *Parthenios* stammte demnach nicht, wie K. (S. 50) meint, aus Jerusalem, sondern eben aus Zentral-Epeiros. Darüberhinaus halte ich in der Frage der Verfasserschaft die Position K.s für nicht überzeugend, wenn er sich mit seiner Feststellung, »im Gegensatz zu Sp. Lambros, der ihm den Zugang zur Handschrift ermöglicht hatte, hielt A. Papadopoulos-Kerameus eine Autorenschaft des *Parthenios B(P)ogioanis* für unwahrscheinlich, vielmehr glaubte er aufgrund zahlreicher Mißverständnisse und Fehler im Text, in dem Mönch aus Jerusalem lediglich einen Kopisten sehen zu können«, auf die Seite von *Papadopoulos-Kerameus* schlägt und den Verfasser dieser Schrift als »Anonymos« klassifiziert. Denn daß wohl eher *Lambros* Recht hatte und *Parthenios* als Autor gelten müßte, scheinen mir die von K. selbst zitierten Schreibernotizen zu stützen, da ja *Parthenios* in der von K. nicht näher kommentierten Notiz von Fol. 258^v selber sagt »καὶ ἐγραψα καὶ ἱστόρησα ὡς εἶδα ἐκεῖ τὸν τόπον«.³ – 1.3.25. *Anon. Eratyras Athanasii 6 a. 1741*. S. 58 f.: Nur unscharf spricht K. hier von den »Schreiber(n)« der Hs: So überläßt er es dem Leser, den Namen des Schreibers des Pilgerführers dem Text der Schreibernotizen zu entnehmen, die er, anders als *Kadas*, nur fragmentarisch wiedergibt. Deshalb ist hier zumindest die Angabe nachzutragen, daß das Proskynetarion von dem Priester *Athanasios*, dem Neffen des ruhmvollen (verstorbenen) Bischofs von »Moglena und Moleschos«, in Selnitz – gemeint ist höchstwahrscheinlich Selanitz bzw. Slanitz, ein inzwischen verschwundener Ort bei Edessa in Westmakedonien, also auch in der Nähe von Moglena – abgeschrieben wurde.⁴

Auf S. 60–62 gelangt K. zu formalen und inhaltlichen Kriterien für eine Einteilung der untersuchten Pilgerführer-Texte in drei Haupttraditionen, d.h. Haupt-Textkategorien; an-

³ *Kadas* bezeichnet *Parthenios* übrigens, ohne nähere Begründung – aber offenbar im Hinblick auf dessen [Selbst-]Bezeichnungen [»Θυτὸς« bzw. »τον θυτὴν αμαρτωλὸν τον τλήμονα«] in den Schreibernotizen der Hs – im Register seines o.a. Buches als Bischof (S. 312), was K. wohl übersehen hat. Da auch in manchen byzant. Texten θυτὴς als Synonym für »Bischof« steht (vgl. z.B. *Augusta Aconcia Longo*, *Il calendario giambico in monastici di Teodoro Prodromo*. Rom 1983, S. 106 nr. 15 [mit S. 164], könnte *Kadas'* Ansicht zutreffen und wäre nicht *a priori* auszuschließen.

⁴ Bischof *Prochoros* fehlt in der Bischofsliste von Moglena bei *G. Fedalto*, *Hierarchia ecclesiastica orientalis. Series episcoporum ecclesiarum christianorum orientaliū. I. Patriarchatus Constantinopolitanus*, Padua 1981, S. 561 Nr. 51.6.3; schon aus diesem Grund hätte K. den Namen *Prochoros* herausstellen sollen, statt ihn – in Verkenntung des Quellenwerts der angeführten Schreibernotizen – zu verschweigen. Zur Lage von Moglena und Molyskos vgl. *Vassiliki Kravari*, *Villes et villages de Macédoine occidentale*, Paris 1989, S. 82 f. samt Karte 10 (Moglena) und S. 302 (Molyskos) bzw. zur Lage von Slanitz ebenda, S. 89.

schließlich folgen auf S. 62 f. Bemerkungen zu Sprache und Stil der Quellen (vgl. dazu oben die Anmerkungen zu Text 1.3.6.), die K. mit Angaben zur Terminologie der Pilgerführer beschließt.

In **Kap. 2: Peregrinatio religiosa – Grundsätzliches zum Phänomen der Pilgerfahrt** beschränkt sich K. darauf, Ergebnisse der bisherigen Forschung zusammenzufassen (S. 67–76). Ähnliches gilt für **Kap. 3: Die Reiseliteratur in der byzantinischen Geographie** mit den Teilen 3.1. *Der Hintergrund – wissenschaftliche und christliche Geographie in Byzanz* und Kap. 3.2. *Reisende und Reiseliteratur* (S. 77–88), leider mit einigen Fehlern bei Angaben von bzw. zu Werktiteln oder Namen.⁵ In 3.1. wäre übrigens auf S. 83 als ein weiterer Grund für die Seltenheit byzantinischer Kaufmannsberichte die Tatsache zu berücksichtigen, daß es seit 1081 durch die Privilegien für die Italiener zunehmend zu einem Niedergang des byzantinischen See-Fernhandels kam.

In **Kap. 4** untersucht K. den Einfluß der Ekphrasis auf die literarische Gestaltung der von ihm behandelten Texte: *Ekphrasis und Pilgerliteratur – zur Anwendung rhetorischer Stilmittel in den griechischen Orientbeschreibungen* (S. 88–95⁶). Danach behandelt er in **Kap. 5: Realienkunde und Nachrichten aus dem Alltäglichen** (S. 95–108) mit interessanten Beobachtungen auf der Grundlage der diesbezüglich allerdings nicht übermäßig reichhaltigen Texte. Auf die Suche nach der Mentalität der byz. Pilger begibt sich K. in **Kap. 6: Die »Sicht des Anderen«.- Juden, Christen unterschiedlicher Konfession und Mohammedaner im Spiegel der griechischen Orientliteratur** (S. 108–115). Das Bild der Juden (zu denen K. [S. 111 f.] keinerlei Sek.-Literatur anführt) ist generell schlecht, nicht viel besser das der Muslime, aber auch Toleranz gegenüber den anderen christlichen Konfessionen wird nur selten zum Ausdruck gebracht. (Auf S. 112 f. zu verbessern die Schreibweise Ἰταλοῖ und Ἀγαρηνοῖ). Hierauf folgt **Kap. 7: Bemerkungen zu ausgewählten Orientbeschreibungen nichtgriechischer Provenienz** (S. 115–130). Behandelt werden – in subjektiver Auswahl, wie K. betont (S. 115) – Daniil von Cernigov (sic, statt Černigov), Benjamin von Tudela, Theodericus Monachus, Sir John of Mandeville, Felix Fabri, Arnold von Harff und Salomon Schweigger. Den Abschluß des ersten Hauptteils bildet **Kap. 8: Jerusalem und Konstantinopel** (S. 131–138), worin K. besonders dem Aufkommen und Fortwirken der Vorstellung nachgeht, in Konstantinopel das Neue Jerusalem zu sehen.⁷

⁵ S. 77: Notitiae episcopatum. – S. 78 Anm. 435: Es geht nicht an, zur Taxis des Neilos Doxapatres auf PG zu verweisen, s. *LexMA* Bd. 6 s.v. Neilos D.- S. 80: Origines statt *Origenes*. – S. 84 *Practica della mercatura* des F.B. Pegalotti statt *Pratica ... des ... Pegolotti*.

⁶ Man ist überrascht, auf S. 91 Anm. 511 für die Schrift *De signis* des Niketas Choniates noch auf die Edition im Bonner Corpus verwiesen zu werden, statt auf CFHB 11/1 (1975), ed. van Dieten, S. 647–655. – Derlei begegnet auch im *Verzeichnis ausgewählter Quellen* (S. 433–437), s. z.B. Nr. 15 (Eusebius, Vita Constantini: noch PG angegeben statt F. Winkelmanns Ausgabe in: GCS [1975, 21991] und 21 (Georgios Synkellos, zit. nach Bonner Corpus statt nach der Ausgabe von A.A. Mosshammer, Bibl. Teubn. 1984).

⁷ Zur Deutung des auf S. 134 Anm. 776 (ungenau) zitierten, legendären Ausspruchs Justinians I. bei der Einweihung der neuen Hagia Sophia im Jahr 537 vgl. meine Bemerkungen in: *Fontes Minores VII* (1986) S. 89–91, und zuletzt J. Koder, Justinians Sieg über Salomon, in: *Θυμίαμα, στη μνήμη Λασκαρίνας Μπούρα*, Athen 1994, 135–142.

Zum zweiten Hauptteil (Topographica) wurde oben schon das Nötige gesagt. Das Kapitel stellt gewissermaßen das Kernstück der Arbeit dar und bietet eine Fülle von Informationen zu allen in den Texten erwähnten Orten und Bauten. Kritisch anzumerken ist allerdings generell, daß sich verschiedentlich bestimmte Informationsdefizite bemerkbar machen, die etwa dadurch entstanden, daß K. es verabsäumt hat, ein so einschlägiges Nachschlagewerk wie den DHGE (*Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques*) oder auch die zentrale Monographie von *H.E. Mayer* (Bistümer, Klöster und Stifte im Königreich Jerusalem. Stuttgart 1977) zu konsultieren. – An Einzelheiten sei hier lediglich folgendes festgehalten: S. 146: K. übergeht den Hinweis des *Phokas* auf die Anordnung des lateinischen Bischofs von Bethlehem (*Radulf*), er wolle Kaiser Manuel I. durch das Anbringen seines Bildes Dankesrespekt für seine Ausschmückung der Kirche erweisen (vgl. auch unten). – S. 187 unten: zum Neubau der Sionskirche durch die Kreuzritter vgl. genauere Angaben bei *Mayer* (wie oben), S. 232f. – S. 199: Der hier erwähnte byz.-ägypt. Vertrag von »1030 n. Chr.«, relevant für die spätere Restaurierung der Grabeskirche, wurde nach *F. Dölger*, *Regesten ...*, Nr. 824 im Jahre 1027 (für die Datierung: 1027/Anfang 1028 s. nun *F.Dölger/P. Wirth*, *Regesten ...* I.2, ²1995, Nr. 823b) geschlossen. –

Die angefügten Übersetzungen schließlich verleihen der Arbeit K.s keinen geringen Quellenwert, obwohl in diesem Teil auch manche Versehen bzw. Fehler zu entdecken sind: S. 280 Abs. 2 (*Photios*): Lies »*glückselige* (statt: heilige) *Helena*«. – S. 282 unten (*K. Manasses*): Lies »Du wirst mit dem *Sebastos* (statt: mit dem Kaiser) nach Jerusalem ...«. – S. 283, 2. Absatz oben: Lies »... aus der *lieblichsten/süßesten* kaiserlichen Stadt (statt: aus der unendlichen kaiserlichen Stadt)«. – S. 284 gegen Ende des 1. Absatzes: Lies »... *das als Braut zu geleiten* und zur Hochzeit mit dem ...Kaiser Manuel zu führen, *der Delegierte heimlich beauftragt war*« statt »das der der Delgierte heimlich als Braut ausstaten ließ, um sie zur Hochzeit mit dem ... Kaiser Manuel zu führen«. – Ebda, 3. Absatz 5. Zeile: Lies »in dem um unseretwillen, ..., *derjenige wie ein junger Löwe in Schlaf gefallen war*, der aus Staub den Adam gebildet hatte und den Nachkommen Adams ...« statt »in dem um unseretwillen, ..., wie ein junger Löwe, der in Schlaf gefallen war, der, der aus Staub den Adam gebildet hatte, den Nachkommen Adams ...« – Weiter unten: Lies »zum Sion, *der mich* mit vielen Gnadengaben verzaubert hatte« statt »zum Sion, den Er mit vielen Gnadengaben verzaubert hatte«. – S. 302 unten (*Phokas*): Lies »... hat die *großzügige* Hand meines *höchst ehrbaren* Kaisers errichtet, mit *vergoldeten* Mosaiken hat er die ganze Kirche ausgeschmückt. *An ihr hat*, um dem Kaiser die Großzügigkeit zu vergelten, *der in der Region daneben eingesetzte Hirte* der Lateiner⁸ an verschiedenen Stellen, selbst *im Bema* (thysiasterion) über der heiligen Höhle, das Bild des Kaisers angebracht« statt »... hat die ehrliebende Hand meines allgepriesenen Kaisers errichtet, mit goldenen Mosaiken hat er die ganze Kirche ausgeschmückt. Um dem Kaiser die Großzügigkeit zu vergelten, hat der vor Ort eingesetzte Priester der Lateiner sogleich an verschiedenen Stellen, selbst im Thysiasteron (sic, G. P.) ...« (Hier erweist es sich, daß K. manchmal etwas sorglos mit dem Text umgeht: Der griech. Text spricht eindeutig nicht

⁸ Gemeint ist natürlich der Umstand, daß neben dem bisherigen griechisch-orthodoxen nun auch im Rahmen des Kreuzfahrer-Königreichs von Jerusalem ein lateinischer Bischof hier in Bethlehem installiert worden war.

von einem *Priester vor Ort*, sondern vom [Ober-]Hirten τῆς χώρας, also doch von dem Bischof [von Bethlehem], und man fragt sich, warum K. nicht den Namen des Bischofs zu eruieren versucht hat: Da das Datum der von K. selbst S. 146 [in Anm. 837]) erwähnten unvollständigen griechischen Inschrift der Geburtskirche – 1169 – feststeht und K. eben auch die spätere handschriftliche Überlieferung der griech. Inschrift teilweise bekannt war (s. oben), worin der Bischof *Raul* genannt wird, hätte es ihm ein kurzer Blick in den DHGE Bd. 6 (1935) s.v. Bethléem (von *G. Levenq*, Sp. 1248–1251) ermöglicht, *Raul* mit Bf. Radulfus I. = Radulfus Intrusus zu identifizieren (s. dort Sp. 1249).⁹

Bevor ich schließe, noch ein Wort zur äußeren Gestalt der Arbeit und zur Orthographie: Bei den Fußnoten fehlt häufig die Großschreibung am Anfang, ebenso häufig ist bei ihnen ein offenes Ende: ein typischer Layout-Fehler bei selbstproduzierten Texten. Leider litt die Orthographie bzw. das Deutsch (aber auch die korrekte Transliteration russ. Titel, bei denen K. gerne Transkription und Transliteration mischt und das Setzen der »Haček« vergißt¹⁰), s. S. 1: alttestamentarisch, S. 2: Piacenzapilger statt Pilger aus Piacenza, S. 3 Anm. 9: edided, S. 9: historich, S. 16: stemmatisieren (statt: in ein Stemma bringen o. ä.), S. 39: Quaetiones, S. 40: Nummerierung, S. 85: den Tätigkeiten ..zu gedenken, S. 298: Nahe ihnen, S. 344: Marmorverkrustung statt -inkrustation. – Eigenartig ist, daß K.s Vorliebe für griechisch-lateinische (z.T. auch noch in sich fehlerhafte) Mischformen bei der Bezeichnung von Handschriften offenbar auf keine Kritik seitens der Gutachter seiner Arbeit gestoßen ist: Bezeichnungen wie (s. S. 36) *Cod. Athous Megiste Lauras* (sic) 874 a.1623 oder *Cod. Meteoras* (sic) *Metamorphoseos* 50 oder (S. 58) *Anonymos Athous Gregoriu* 159 a. 1680 etc. begegnen allenthalben ab S. 41, wobei K. auch einmal inkonsequent vom *Anonymos* zum *Anonymus* (S. 42) übergeht.

Doch diese Dinge betreffen eher Kleinigkeiten, denen gegenüber – wie auch gegenüber den weiter oben gemachten Verbesserungs- bzw. Ergänzungsvorschlägen – grundsätzlich die beachtliche Leistung K.s hervorzuheben ist: Seine Arbeit gibt insgesamt ein solides Fundament für weitere Forschungen auf diesem Gebiet ab, wobei es nun u.a. auch darum ginge, die bislang noch unpublizierten Pilger-Texte aufzuspüren und die Dokumentation zur handschriftlichen Überlieferung aller bei K. erwähnten Texte nach Möglichkeit zu komplettieren. Abschließend bleibt festzustellen, daß K. sein Vorhaben, die byzantinisch-griechischen Orientreiseberichte, insbesondere aber die Proskynetaria erstmals umfassend zu untersuchen, überzeugend gelöst und uns ein ebenso für die Reise- und Pilgerliteratur wie auch für die Kulturgeschichte der orthodoxen Welt höchst nützliches, grundlegendes Werk an die Hand gegeben hat.

Günter Prinzing, Mainz

⁹ Vgl. zu *Radulf* nun auch *G. Fedalto*, La chiesa latina in Oriente, II: Hierarchia latina orientis, Verona 1976, S. 58: Radulfus (1156–1186), und zu seinem Beitrag zum Bildschmuck der Kirche s. jetzt besonders *G. Kühnel*, Die Konzilsdarstellungen in der Geburtskirche in Bethlehem..., in: *Byz. Ztschr.* 86–87 (1993–94) 86–107, hier 91 (die Inschrift, mit Taf. VI, Abb. 12: Foto!), 101f. u. 104 (wo aber das Reisedatum des *Phokas*, aus dessen Text *Kühnel* zitiert, irrtümlich mit 1185 statt 1177 angegeben ist).

¹⁰ Zum Beispiel: Pravoslavoje Palestinskoje Obschestvo statt Pravoslavnoe Palestinskoe Obščestvo. Ärgerlich: S. 52: Rumjantsjevskoj statt Rumjancevskij, ebenda Sewast'janov statt Sevast'janov.